

Mein Name ist Mirja Fehm. Ich berate im rubicon. Das rubicon ist ein Beratungszentrum für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans* und queere Menschen. Kurz LSBTQ: L = Lesben, S = Schwule, B = Bisexuelle und T = für Trans*menschen, d.h. Menschen denen bei Geburt das falsche Geschlecht zu gewiesen wurde und queere Menschen, das heisst Menschen die jenseits von Heteronormativität und binären Geschlechterzuweisungen denken und leben wollen = LSBTQ. Selbstverständlich ist auch im rubicon erlebte oder befürchtete Gewalt immer wieder Thema unserer Beratungen.

Ich bin sehr froh, dass die internationalen Organisatorinnen von one billion rising Homo- und Transrechte mit in den Forderungskatalog aufgenommen haben. Ich sehe im solidarischen Miteinander der unterschiedlichen Gruppen von Gewalt betroffenen Menschen eine große Chance. Nämlich die Chance, dass wir wieder mehr über die Inhalte reden. Darüber was mir passiert ist. Was ist eigentlich Gewalt? Wo fängt sie an? Was ist ein hilfreicher Schutz?

Denn wir müssen über Gewalt reden! Damit wir uns verbünden und gegenseitig unterstützen können. Wenn ich feststelle, dass ein Mensch, der so ganz ganz anders ist als ich das gleiche erlebt hat - dann wird erlebbar, dass es nicht an mir liegt, nicht meine Schuld war. Sondern dass es eine Struktur ist.

Durch Gewalt werden Machtverhältnisse wiederhergestellt oder bestätigt! So einfach ist das. Und es ist eben häufig die Macht von Männern, die da bestätigt und wiederhergestellt werden soll. Wenn ich mir die offiziellen Statistiken ansehe, sehe ich bei den Opfern ein nicht so eindeutiges Bild. Auf Täterseite aber sind die Mehrheiten deutlich. Je schwerwiegender die Delikte umso häufiger tragen Männer die Schuld dafür. So sind bei Delikten wie Mord, Vergewaltigung, schwere Körperverletzung zwischen 85-über 98 % der Täter*innen cis-männlich. Wobei anzumerken ist, dass trans*Identitäten bisher überhaupt nicht erfasst werden.

Gut es geht bei Gewalt also um Macht. Aber nicht so einfach ist, dass die Macht eine Blume mit vielen Blättern ist. Diese Blätter überlappen und stützen sich gegenseitig. Bei Macht geht es darum wieviel Rechte ich habe, aber auch wie ich diese Rechte einfordern kann, wieviel Chancen ich habe meine Rechte auch durchzusetzen, wieviel Selbstverständlichkeit mir vermittelt wird, dass mir diese Rechte zustehen.

Und das hängt davon ab welches Geschlecht ich habe, aber ebenso davon,

- ob ich cis oder trans bin,
- die deutsche oder eine andere Staatsangehörigkeit habe,
- ob ich weiss bin oder nicht.
- Es hängt davon ab wieviel Bildung ich bekommen konnte,
- wieviel finanzielle Mittel mir zur Verfügung stehen,
- ob ich Kinder oder andere Menschen mitversorgen muss oder nicht,
- ob ich homo oder hetero bin,
- wie gesund ich bin,
- welche Sprache ich spreche,
- welche Religion ich habe.

Und wenn ich weniger Macht habe, in der Hierarchie weiter unten stehe, habe ich ein höheres Risiko Gewalt zu erleben bzw. auch, dass die Folgen der Gewalt für mich gravierender sind, weil ich mich schlechter dagegen wehren kann.

Wirklicher Schutz/wirkliche Prävention bedeutet strukturelle Gewalt und Diskriminierung in den Blick zu nehmen. Wirklicher Schutz/wirkliche Prävention muss diejenigen die weniger Macht haben bemächtigen.

Also, bemächtigen wir uns! Gemeinsam sind wir stärker!

Rise in solidarity!